

2

Jo. Heinr. Callenberg's
Phil. Prof. P.

Bericht

an einige Christliche Freunde

von einem Versuch

Das arme Jüdische Gold

zur Erkänntniß und Annehmung

der Christlichen Wahrheit

anzuleiten.

Zweite Auflage.

3 2 2 2 2
Druckts Johann Friedrich Krottendorff, Univ. B. 1739.



S. I.

S haben zu allen Zeiten christliche Männer es höchlich bedauert, daß man so wenig Gelegenheit habe, den unter den Christen lebenden Juden das Evangelium von Christo bekannt zu machen, und ihnen die Vorurtheile, mit welchen sie gegen dasselbe eingenommen sind, zu benehmen. Einige haben zwar den Vorschlag gethan, daß sie durch obrigkeitlichen Zwang dahin angehalten werden möchten, daß sie sich zur Anhörung der Christlichen Lehre einfinden: allein verständige Theologen haben dieses mit guten Grund wiederrathen. An Schriften fehlet es zwar nicht, daraus sie zu einer Ueberzeugung von der Wahrheit unserer Religion gelangen könnten. Weil aber solche Bücher und Tractate, die sonst viel Gutes in sich fassen, nicht nach der Jüdischen Schreib Art eingerichtet sind; so werden sie von den Juden nicht einmal angesehen. Um dieser Ursach willen haben andere den Rath gegeben, daß man solche Büchlein von den Christlichen Wahrheiten verfertigen möchte, in welchen man sich der Jüdischen Schreib Art bedienete; Denn dergleichen Schriften würden gewiß viele Juden mit Vergnügen lesen, und unter deren Lesung nicht ungerühret bleiben. Andere gleichfalls wohlgemeynte Vorschläge zu berühren, halte ich jetzt für unnöthig.

S. II. Ein gewisser gottseliger und in den Jüdischen Schriften sehr belesener Prediger, welcher vor einiger Zeit in die Ruhe seines Herrn eingegangen, hat den lezt erwähnten Vorschlag einiger Massen zu Werck zu richten getrachtet, und in solcher Absicht unterschiedliche Büchlein in Jüdisch Deutscher Sprache aufgesetzt; von welchen auch ein und anderes an das Licht gegeben, und von Gott mit einigen Segen geordnet worden. Das ausführlichste und wichtigste aber, אור ללוי oder Licht am Abend genannt, musste er viele Jahre im Manuscript liegen lassen, weil er keinen Verleger dazu bekommen konnte. Einige Jahre vor dessen seligen Ende bekam ich von dieser Arbeit Nachricht: und weil ich befürchte, daß sie nach dem Tode dieses lieben Mannes leicht verloren gehen möchte; ersuchte ich denselben, solche Schrift mir in meine Verwahrung zu geben, und versicherte, daß ich mich bemühen wolte, solche durch den Druck zum gemeinen Gebrauch zu bringen. Nach einiger Zeit erhielt ich diesen Tractat, nebst einem Schreiben des Verfassers, vom 21. Sept. 1723. in welchem er mir die Freyheit gab, mit demselben es so zu machen, wie ich es gut fände.

S. III. Dierauf habe ich unter der Hand zwar Sorge getragen, wie ich diese schöne Schrift (welche den Juden, nebst den bündigsten die Wahrheit der vornehmsten Christlichen Glaubens Articuli erweisenden Gründen, zugleich den Weg der wahren höchstnöthigen Bekehrung und Herzens-Änderung, auf eine ihnen faßliche Art, vorhält) zum Druck

Druck befördern möchte; es ist aber eine ziemliche Zeit meine Bemühung vergeblich gewesen. Endlich habe ich den Herrn Verfasser ersucht, ein Memorial aufzusehen, und darin Christliche Herzen um einen milden Beytrag zur Herausgabe dieses Werckleins anzusprechen. Derselbe ließ sich dazu gar willig erfinden, und übersendete zu solchem Ende folgendes den 23. Jan. 1725. datirtes Schreiben, welches ich, gewisser Ursachen wegen, hiermit einricke: Allen, die Christum, den Preis Israels, lieb haben, und in seinem Namen zu Gott flehen für die Kinder Israel, daß sie selig werden, Gnade, Seyl und Segen von Gott dem Vater und dem Herrn Jesu Christo. Es hat derselbe rühmte Altorffische Professor, Hr. D. Wangenheil/ in seinem schönen Tractat, die Hoffnung der Erlösung Israels genannt, p. 27. zur Bekehrung der Juden sehr nützlich erachtet, wenn man kleine glimpfliche Büchlein schreibe, und mit Teutsch Ebräischen Buchstaben drucken liesse, um dadurch auf eine angenehme Art, als hätte man etwas anders für, den Juden ihr Elend fürzustellen, und zugleich durch starke Beweis Gründe, *verba similia aculeis, & similia clavus infixis*; wie es der König Salomo Eccl. XII. u. nemet, die Wahrheit der Christlichen Religion zu besteifen. Ferner hat der um die Christl. Kirche hochverdiente Theologus, der sel. Herr D. Spener, * in verschiede-

* Spen. Glaubens-Trost P. II. p. 435. 436. It. Ueberinstimmung mit der Augspurg. Confession/ Art. praelim. IV. th. 4. § 4. 5.

nen Schriften wohl erinnert, daß, wann wir bekenneten, gleichwie die Weissagungen von Christi Geburt, Leben, Wundern, Tode und Auferstehung, nach dem Buchstaben erfüllet worden, also solle auch noch vieles, was herrlich von Ihm lauter, gleichfalls so klar und offenbar erfüllet werden, als die Worte lauten, die Juden so dann viel weniger wider unsere Christliche Religion würden einzuwenden finden, als da man unser Seits so vieles in einem geistlichen oder allegorischen Verstand erfüllet zu seyn vorgibt, doch da die vorgegebene Erfüllung bey weitem der Herrlichkeit der Worte nicht gleich kommt. Ferner habe in Betrachtung genommen, wie der 3. Apostel Röm. X, 3. dieses, als einen Haupt-Irrthum der Juden, anführet, daß sie die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, nicht erkennen, u. hingegen ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten trachten: habe also nöthig erachtet, ehe man von dem erschienenen Messia mit ihnen handele, vorher von rechter Buße und dem tröstlichen Amte des ihren Vätern verheissenen Messia, aus Mose und den Propheten, sonderlich aus Cap. LIII. Esaiä, gründlichen und kräftigen Unterricht zu ertheilen, so dann weiter zu andern Puncten zu schreiten. In Erwägung dieses alles habe vor etlichen Jahren einen kleinen Tractat, unter dem Titel שו"ת נח"ל mit Jüdisch-Teutcher Schrift, den Juden zum besten, aufgesetzt, und eine

geraume Zeit bey mir liegen gehabt. Wann dann sich iezo eine Gelegenheit zeiget, denselben an das Licht zu bringen; als habe, auf Einrathen Christlicher Freunde, meine Zuhörer zuehrende Herren, deren Hertzens-Wunsch ist, daß die Kinder Israel sich bekehren, den Herrn ihren Gott, und ihren König David, den wahren Messiam, der ihre und der ganzen Welt Sünde allbereit getragen, in den nun immer näher herannahenden letzten Tagen suchen möchten, Jos. III, 5. diensflich ersuchen wollen, ob Sie sich wolten gefallen lassen, zum Verlag, der etwa zwanzig Thaler erfordern möchte, nach ihrer Bequemlichkeit etwas beyzutragen, und Vorzeigern einzuhändigen, den Herrn unsern Gott, den einzigen rechten Gott Abrahams, Isaacs und Israels, mit mir herzlich anrufend, daß Er selbst seinen Segen kräftiglich geben, u. den Zweck auf Ihm gefällige Weise, worzu durch dieses Werklein nur ein geringer *conatus*, in gelassenem Vertrauen auf seine göttliche Kraft, Weisheit und Treue, dargeleget wird, zu seiner Zeit befördern wolle. Was also auf den Geist gesäet wird, das wird gewiß eine Freuden volle Gnaden-Erndte in dieser und der zukünftigen Welt nach sich ziehen. In welcher Hoffnung verbleibe ic.

f. IV. Dieses Schreiben habe zuerst dem nunmehr sel. Theologo, Hn. August Herman Francken, gezeigt, welcher so fort eine milde Gabe, zur Edirung

gedächter Schrift, gar willig reichte, und zugleich folgende Worte unter erst angeführtes Memorial schriebe: Nachdem ich obiges gelesen, contribuire mit Freuden zu solchen Vorhaben, zwey Thaler, und er suche auch andere christlich gesinnere Gemüther, denen dieses zu Gesichte kömmt, nach Belieben einen Beytrag zu thun: Wie es zur Ehre Gottes und zum Zeyl des armen Juden Volcks in der Wahrheit geneyner, auch dieses des wehreten *Hn. Autoris* besonders von Gott empfangenes Talent ist: so wird es auch Gott nicht ungesegnet lassen. Ach daß, gleichwie Joseph von seinen Brüdern endlich erkannt ist, also auch du *3. Er Jesu*, von deinen Bluts-Freunden, den Juden, doch nun endlich bald möchtest erkannt werden! *A. Z. Francke, S. Th. Prof. & U. P.* Diese Recommendation (zu welcher auch die ihrige, nebst einer eben so reichlichen Gabe, *Se. Hoch-Ehrw. Hr. D. Jo. Heint. Michaelis, SS. Theol. wie auch Gr. & Orient. Lingu. Hoch-meritirter Professor allhier, beygestiget haben*) trug nicht wenig bey, daß nach und nach die verlangte Kosten durch liebevolle Handreichung zusammen gebracht wurden. Als man aber zum Druck schreiten wolte, erfuhr man, daß solcher wenigstens noch einmal so viel erforderte, als man gesamlet hatte. Da dem Verfasser dieses hinterbracht wurde, fügte er obigem Memorial folgendes postscriptum unterm 18. Sept. 1726. bey: Nachdem Gott unterschiedlicher christlichen Leute Herzen dahin gelencket, daß sie den in vorstehendem

Al-

Memorial verlangten Beytrag willigst gethan; hat man sich nach einem Buchdrucker umgesehen, und auch einen mit dergleichen Lettern versehenen und dazu geschickten Mann gefunden. Da nun dieser den Uberschlag gemacht, hat man gesehen, daß das Werckchen noch einmal so viel Bogen erfordert, und auch der Druck mehr Kosten werde, als man erstlich gemeynet. Daher man sich genöthiget befindet, christliche Freunde noch um zwanzig Thaler anzusprechen. Wozu das beliebige dem Vorzeiger zuzustellen dienstlichst gebeten wird. *zc.*

J. V. Nach Verfließung einlger Monate, brachte man noch so viel zusammen, als in jetzt gedachtem Postscript außs neue verlangt worden, nebst einem kleinen Uberschuß. Nun wolte man zum Druck schreiten. Es that aber erwehnter Buchdrucker solche Forderungen, daß man sich nicht mit ihm einlassen konte, sondern sich endlich entschließen mußte, selbst so viel Lettern gießen zu lassen, als man brauchte. Hierauf übernahm eine in der Jüdischen Litteratur wohl erfahrene Person aus Jüdischem Geschlechte, (welche auch in dem Tractat selbst ein und andere Neben-Act, auf Verlangen des *Hn. Verfassers*, verbessert hatte) aus Liebe für diese Nation, die Mühe, die Schrift zu setzen; und machte damit den Anfang im Monat Oct. des nächst verfloffenen Jahrs, und ist nun, im vorigen Monat Martio, mit dieser Arbeit, unter göttlichem Beystand, glücklich zu Ende gekommen. Den Abdruck hat ein gewisser Buch-

31 5

dru-

drucker gegen ein billiges bewerkstelliget. Der Verlag ist tausend. Gott sey gelobet, der dieses zwar kleine, doch viel Mühe verursachendes Werklein, endlich hat helfen ans Licht bringen. Er wolle nun auch daraus eine reichliche Frucht kommen lassen! Der Titel des Tractats ist: אור וְחַיִּים &c. welches in teutscher Sprache also lauten würde: Das Licht am Abend/ zu erleuchten die Augen Israels, auf daß sie sehen den Trost Zions, wenn Gott Zion bekehren wird 2c. in 8vo 67b.

§. VI. Ich finde, um einiger Ursachen willen, für nöthig, umständlicher zu melden, was nach und nach zu der Herausgabe dieser Schrift geschencket worden, und hernach anzuzeigen, wie man solches angewendet habe. Es gab A. H. F. 2 Ehlr. J. H. C. 1 Ehlr. L. 8 Ehlr. 18 Gr. V. 3 Ehlr. 8 Gr. A. H. W. u. V. N. 1 Ehlr. 10 Gr. von O. 16 Gr. S. J. B. 1 Ehlr. A. G. F. und M. 1 Ehlr. 8 Gr. J. P. 2 Ehlr. J. C. S. 2 Ehlr. Pädag. Reg. Gl. und Hr. Fr. 2 Ehlr. 12 Gr. C. B. M. 1 Ehlr. C. v. K. 16 Gr. v. K. 16 Gr. P. E. K. 12 Gr. D. J. H. M. 2 Ehlr. D. P. A. 2 Ehlr. M. A. 1 Ehlr. D. J. 16 Gr. E. S. R. 16 Gr. J. H. L. 16 Gr. B. 16 Gr. v. N. 1 Ehlr. J. C. G. 1 Ehlr. J. U. S. 16 Gr. D. F. H. 1 Ehlr. D. W. 16 Gr. E. E. 1 Ehlr. S. 16 Gr. M. E. 2 Ehlr. S. E. 1 Ehlr. M. S. 12 Gr. D. J. F. B. 1 Ehlr. 8 Gr. D. J. A. D. 1 Ehlr. 8 Gr. J. M. E. 12 Gr. J. J. W. 8 Gr. J. G. W. 16 Gr. M. C. 8 Gr. M. Z. 6 Gr. M. H. 4 Gr. v. E. 2 Ehlr. 16 Gr. Summa 53 Ehlr. 14 Gr. Von dieser Summe sind verwendet worden, 1) auf Anschaffung Jüdisch Teutsch er und einiger Hebräischer Lettern 16 Ehlr. 17 Gr. 2) auf das Papier 8 Ehlr. 3) auf das

das Sehen 8 Ehlr. 8 Gr. 4) auf den Abdruck 6 Ehlr. 5) auf einige andere Dinge, als z. E. auf die in dieser Sache geführte Correspondenz, Verfertigung einer Abschrift des Tractats, Anschaffung einiges Geräthes für den Seher 4 Ehlr. 23 Gr. Summa 44 Ehlr. Es bleiben also übrig 9 Ehlr. 14 Gr. welche künftig zu gleichem Zweck sollen verwendet werden.

§. VII. Der sel. Verfasser dieses Tractats verlangte vor seinem Ende, daß man seinen Namen verschweigen möchte, am meisten um dieser Ursache willen, weil sonst die Juden, wenn sie gleich auf dem Titel sehen solten, daß ein Christ das Büchlein verfertigt habe, aus einem bekanten Vorurtheil, solches wol nicht einmal Lesens würdig achten würden. Dannhero hat der Seher, aus guter Meynung, einen Hebräischen Namen, der doch einige Conuenienz mit des Verfassers Namen hat, auf das Titul-Blat gesetzt. Wegen erstermehnten Vorurtheils, hat auch der selige Mann die Schrift so eingerichtet, daß ein Jude, ehe er vermehren kan, daß sie aus eines Christen Feder geflossen, im Lesen so weit kömmt wird, als ihm nöthig ist zu einem Antrieh, auch das übrige nicht ungelesen zu lassen. Hierzu wird hoffentlich nicht wenig helfen die angenehme Art des Vortrags, sintemal dieser Gesprächsweise abgefaßt ist.

§. VIII. Von dem Inhalt des Büchleins auch etwas zu sagen, so wird erstlich erwiesen, wie die Juden, wenn sie sich rechtschaffen zu dem Gott ihrer Väter bekehrten, viel Gutes noch künftig hin zu gewarten hätten. Ferner wird gehandelt von dem Ebenbild Gottes, vom Befehl, von der Sünde und den Stra-

Strafen derselben. Dann wird gezeigt, wie nöthig, und was die Buße sey, und wird den Juden der falsche Wahn benommen, da sie glauben, es bestehe die Buße in einigen leiblichen Casteyungen, die sie jährlich an einem gewissen Tage, zur Tilgung aller im ganzen Jahr begangenen Sünden, an sich ausüben. Darauf gehet der Verfasser fort zu der Lehre von dem Messia, welche er meist aus dem 53. Cap. Jesaiä vorträgt, und beweiset, daß diese Weissagung von niemand als vom Messia ausgeleget werden könne, und daß die Leiden desselben, und zwar auch am Leibe, selbst nach der alten Rabbinen Zeugniß, schon geschehen. Hiebey wird auch die allergenaueste Vereini- gung der göttlichen Natur (welcher der Autor die den Juden faßliche Namen Schechinah und Memra beyleget) mit des Messia Leib und Seele vorgestellt, und behauptet, wie er bestwegen **וְיָרֵד מִן הַשָּׁמַיִם** der Herr, der unsere Gerechtigkeit, Jer. 23, 6. heiße. Dann wird etwas gedacht von dem hohen Geheimniß der drey Gradn oder Personen, und zwar mit den Worten des Cabalistischen Buchs, Sohar; item von der Reinigung durch rein Wasser; und wie man des Messia solle theilhaftig werden.

S. IX. Was nun die distraction der Exemplarien betrifft, so wird eine gewisse christliche Person an hie- sigem Ort die Sorge übernehmen, von denselben eini- ge, wo es auf eine gute Art geschehen kan, unter die ärmern Juden, deren sich hier nicht wenige einzufin- den pflegen, umsonst auszutheilen, andere aber denen reichern Juden um einen geringen Preis (weil sie nicht gewohnt sind, viel auf Bücher zu wenden) zu

ver-

verkaufen. Man wird auch Sorge tragen / daß in andern Städten / wo viele Juden wohnhaft sind / exemplaria zum Ver- kauf mögen ausgeleget werden. Anßer dem aber werden an- dere exemplaria bekommen können / hier in Halle / bey dem Buchdrucker Henckel / unter der Wage / und zwar das Exemplar vor 4. Groschen. Man würde es zwar auch den Christen um einen geringern Preis überlassen können / wenn man nicht auf einige Ersehung des durch die zu verscheneckende Exemplare ge- schehenden Abgangs bedacht seyn müßte / wenn man anders hier- aus eine kleine Beyhülfe (welche aber ohne anderweitigen mil- den Beitrag gutthätiger Herzen / wie leicht zu erachten / zu rechter Fortsetzung dieses christlichen Wercks nicht hinlänglich ist) zu Erbringung eines mehrern nehmen will. Manche christ- liche Personen haben einen Umgang mit Juden / und möchten gerne nach ihrer Pflicht / denenelben einige Anleitung geben zur Erkänntniß der Wahrheit. Da würde dieses nun ein gutes Mittel seyn / wenn solche sich dieses Büchlein anschaffen / und es bey Gelegenheit den Juden communiciren wolten: und würde solcher gestalt durch ein Exemplar viel Gutes ausge- richtet werden können. Die Herren Prediger haben zuweilen Juden / welche die christliche Religion annehmen wollen / zu unterweisen; und haben deren unterschiedliche manymal darüber geklaget / daß sie dergleichen Personen nichts zu lesen geben könnten / indem sie nichts / als ihr Jüdisches / lesen ge- lernet. Beliehte es nun denenselben / sich mit diesem Büch- lein zu versehen; so würde es; auch bey dergleichen Gelegen- heit mit gutem Nutzen können gebraucht werden. Ich habe es ehemals im Manuscript einer gewissen gelehrten Person / die vorhin im Judenthum gestanden / communiciret / die mich versichert / daß sie es etliche mal gelesen mit dem allergrößten Vergnügen / und allezeit eine neue Stärkung daraus bekom- men habe. Studiosi Theologie, und auch andere Perso- nen / die etnige Erfahrungheit in der Hebräischen Sprache ha- ben / könnten aus dieser Schrift nicht nur wichtige Gründe / womit die Lehre Christi gegen die Juden behauptet werden kan / sondern auch zugleich die Art und Weise / wie man solche den Juden begreiflich zu machen habe / erlernen. Es werden

werden sich aber solche / die entweder für sich / oder für die Juden / Exemplare von diesem Büchlein verlangen / nicht entgegen seyn lassen / dafür das obbenante zu bezahlen. Was solchergestalt einkommen wird / soll sofort zur Herausgabe noch eines und des andern gleichfalls zum Gebrauch der Juden geschriebenen nützlichen Tractatleins angewendet werden / nebst dem / was etwa Christliche Herzen / aus Mitleiden gegen das elende Jüdische Volk / zu Beförderung dieses guten Vorhabens freywillig beytragen möchten.

S. X. Zum Beschluß will noch etwas anführen aus einem vort einem Evangelischen Lehrer im Russischen Reich vor einiger Zeit an mich abgelassenen Schreiben; woraus zu ersehen / wie man wüßte / daß eben ein solcher Christlicher Dienst / als den Juden durch Herausgabe guter Büchlein geleistet wird / auch den Muhammedanern / (als z. E. den Türcken / Persianern u.) die fast in eben so großer Finsterniß liegen / als die Juden / erzeigt werden möge. Es schreibet gedachter Lehrer also: „Muß noch melden / daß verwichenen Sommer einige Persianer aus Derbent hier durch nach dem neuangelegten See / Hafen „ als Gefangene gebracht wurden / doch Freyheit hatten / acht Tage sich hier aufzuhalten / und bey uns aus und ein zu gehen; da wir denn ihnen alle Liebe erwiesens / so daß sie baten / wir sollten auch Gott für sie herzlich anrufen. Ich communicirte ihnen das Arabische Translat des Catechismi Lutheri / „ und schrieben sie sich den andern Artikel ab. Einer unter ihnen war des dortigen Commandanten Sohn. „ Also habe ich gedacht / wenn Geliebter Freund in Arabischer Sprache einen Brief an sie schreiben wolte / und sie von der Falschheit ihrer Religion / und der Wahrheit der Christlichen überzeugen würde; könnte es zu vielem Guten gedeyen / absunderlich da sie nun unter dem Drucke sind. Ja wenn dergleichen dort gedruckt / und viele exemplaria eingesandt würden / könnte man sie antzuo dort in den conquerierten Städten durch Teutsche Officiere austreuen; wodurch die Wahrheit im ganzen Orient könnte bekant werden. „ Ich sehe dieses für den Weg an / wie Sie ihr gelerntes Arabisches am besten könnten zur Ehre Gottes anwenden; und gedencke noch an die lectionem paræneticam, welche der Herr Professor

„ Francke

„ Francke hielt / da der letzte Araber dorten docirte / heimlich: „ man wüßte nicht / wozu es dienen könnte; man sollte aber die Gelegenheit wahrnehmen; Gott würde schon eine Zeit kommen lassen / da es könnte Nutzen schaffen. „ Mir ist lieb / eine solche Gelegenheit zu bekommen / da ich / was ich ehemals / unter der liebevollen Veranstaltung des sel. Hn. Prof. Franckens / von dem Damascener / Hn. Salomone Negri / und dem Antiocheuer / Hn. Carolo Kali Dadichi / in der Arabischen Sprache erlernt / eintrager massen so / wie ich von Anfang gewünscht / anwenden könnte. Ich habe auch zu dem Ende schon einen und den andern Tractat im Arabischen verfertigt / und dessen Copien nach Russland gesandt / die auch bey etlichen Muhammedanern einen guten Eingang gefunden. Allein / weil es an Mitteln gefehlet / solche und andere dergleichen Schriften drucken zu lassen / und einem Buchführer in unsern Landen nicht wohl zu thun / daß er dieselben in seinen Verlag nehme; so haben diese Tractate bis dato nicht recht gemein gemacht werden können. Würden aber einiget Christ / und seiner Wahrheit aufrichtig ergebene / und deren weitere Bekantmachung herzlich wünschende Seelen überzeuget / daß die zum Dienst der Muhammedaner zu bewerkstelligende Herausgabe eines und des andern Arabischen Büchleins eine gute Frucht schaffen könnte / woran ich meines wenigen Orts nicht zweifelte; und wolten / nach dem / das ihre Hand vermag / dazu in der That beförderlich seyn; so wolte ich auch meines Theils gerne / ohne zeitliche Vergeltung / alle Mühe übernehmen / die auf die Herausgabe erwählter Schriften zu wenden ist. Hätte man vors erste 50 bis 60 Reichaler / so könnte damit schon ein guter Anfang gemacht werden. Es haben bisher wol mehrere wahre Christen in ihrer Fürbitte / wie es ihre Schuldigkeit erfordert / Gott auch angesehet / daß er / wie die Heyden / also auch die Juden und Muhammedaner / zur Erkenntniß der Wahrheit führen möge. Von solchen bin denn versichert / daß es ihnen eine Freude seyn wird / auf vorbeschriebene Weise / durch Beytragung ihres Scherleins / an solchem seligen Geschäfte der Bekantmachung Christi gewisser massen selbst mit zu wirken. Es ist / wie ich es auch selbst wohl erkenne / noch ein wenig / was antzuo von uns hierin gethan werden kan: es ist aber zu hoffen / daß Gott / wenn wir

wir die geringere Gelegenheit nicht verachten/ sondern recht gebrauchen/ nach seiner Barmherzigkeit und Weisheit/ mit der Zeit uns/ oder unsere Nachkommen/ in den Stand setzen werde/ ein mehrers zu thun/ zur Verherrlichung seines Namens. Es gebe dann der himmlische Vater/ daß diese Vorstellung so/ wie es damit gemeynet ist/ von allen/ die sie lesen / aufgenommen werde/ und daraus eine gute Frucht erwachse/ um Jesu Christi willen! Gegeben Halle/ den 3. April 1728.

P. s. Als ich diesen Bericht/ ehe er abgedruckt wurde/ Sr. HochEhrw. Herrn Gotthilff August Francken/ Hochverordneten Prof. Theol. auf hiesiger Universität/ communicirte/ und Dero gute Erinnerungen mir bey dieser Sache ausbat; erhielt von Demselben eine Antwort/ die bey mir/ nebst einer herzlichlichen Dankfagung gegen Gott/ die Hoffnung erwecket hat/ daß das wohlgemeynete Vorhaben von der göttlichen herzleuckenden Kraft bestens werde secundiret werden. Und weil auch solche Antwort manchem Leser/ sonderlich bey Erwägung des letzten Puncts/ eine gute Einsicht geben kan/ wird es demselben/ auch hoffentlich Sr. HochEhrw. selbst/ nicht unangenehm seyn/ daß ich sie von Wort zu Wort hier noch beysüge. Sie lauten dann also: „Nachdem ich den Vorschlag von Edirung einiger Arabischen Tractätlein gelesen/ finde mich bewogen/ den Anfang eines Beytrags zu machen/ und gebe demnach hienit 2 Rthlr. in d. d. r. Hoffnung/ daß auch andere christliche Herken dazu concurriren werden/ in Betrachtung/ daß mans nicht als etwas geringes anzusehen hat/ daß Gott zu dem sonst am meisten verschlossenen Volk eine Thür aufschut/ das Wort des Lebens an sie zu bringen; dabey man billig den Spruch Pred. Sal. XI, 6. Frühe säe deinen Samen/ und laß deine Hand des Abends nicht ab/ denn du weißest nicht/ ob dis oder das gerathen werde; u. ob beydes gerliche/ so wäre es desto besser: bedencket; wie ich denn auch sehr wünschte/ daß die Haupt-Sache/ deren in diesem Bericht Erwähnung geschiehet/ und welche die Bekantmachung der christlichen Wahrheit unter dem Jüdischen Volk betrifft/ von gutthätigen Personen ferner nachdrücklich befördert werden möchte. Halle den 7. Apr. 1728. G. H. Francke/ S. Th. Prof.